

## **NEHEMIA 8: RENOVIEREN MIT GOTT 2/2**

Nicht verzagen, Youtube fragen! Für nahezu jedes Problem findest du dort eine Lösung. Egal ob Handy, Hasenstall oder Hauskauf. Für jedes grosse oder kleine Projekt gibt es ein Hilfevideo. Keine trockene, endlose Bedienungsanleitung, sondern einen praktischen Leitfaden: *Wie fange ich an? Worauf muss ich achten? Welche Fehler sollte ich vermeiden? Und was tue ich, wenn sie doch passieren?* So ist die Bibel für unser Leben. Gott zeigt uns darin, wie er sich diese Welt gedacht hat. Und er liefert auch gerade die Lösung mit, wenn wir dieses Ideal nicht erreichen. Wenn wir unser Leben „renovieren“ müssen. Der heutige Bibeltext liefert dafür ein Beispiel. Und macht kräftig Werbung, das nachzuahmen: Die Bibel als Youtube Leitfaden fürs Leben.

Wir schliessen heute unsere Serie „Gottes Baustelle“ ab. Ein grosses Bauprojekt stellte der Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem dar. Danach ging es um einen „inneren Umbau“. Esra half dem Volk dabei, sich neu auf seinen Gott auszurichten. 13 Jahre später (445 v. Chr.) stand die nächste Baustelle an. Denn was hilft ein Tempel, wenn man den Feinden schutzlos ausgeliefert ist? Die zerstörten Stadtmauern mussten erneuert werden. Nehemia leitete dafür die Baukommission. Bei ihm wiederholte sich das Muster, das wir schon bei den anderen Projekten gesehen haben. Auch bei Nehemia unterstützte der persische König die Rückkehr in die Heimat nach Jerusalem. Kaum war die Mauer fertig, wurde es wieder Zeit, an der Beziehung zu Gott zu bauen. Und das ging so, Nehemia 7,72–8,12 (NLB):

*<sup>72</sup>...Als der siebte Monat herankam und die Israeliten sich in ihren Städten niedergelassen hatten, <sup>1</sup>versammelte sich das ganze Volk wie ein Mann auf dem Platz vor dem Wassertor. Sie baten den Schriftgelehrten Esra, das Gesetzbuch des Mose zu holen, das der HERR Israel gegeben hatte. <sup>2</sup>So brachte der Priester Esra am ersten Tag des siebten Monats das Gesetzbuch vor die Versammlung aller Männer und Frauen und aller Kinder, die das Gehörte verstehen konnten. <sup>3</sup>Vom frühen Morgen bis zum Mittag las er auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern, Frauen und Kindern, die es verstehen konnten, laut daraus vor. Und das ganze Volk hörte der Verlesung des Gesetzbuches aufmerksam zu. <sup>4</sup>Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer hölzernen Plattform, die eigens für diesen Zweck errichtet worden war. Zu seiner Rechten standen Mattitja, Schema, Anaja, Uria, Hilcija und Maaseja, zu seiner Linken Pedaja, Mischaël, Malkija, Haschum, Haschbaddana, Secharja und Meschullam. <sup>5</sup>Das ganze Volk sah, wie Esra die Schriftrolle öffnete, denn er stand höher als das Volk. Als er sie öffnete, standen alle auf. <sup>6</sup>Esra lobte den HERRN, den grossen*

*Gott, und das ganze Volk antwortete: ›Amen! Amen!« und alle hoben die Hände zum Himmel. Dann knieten sie sich nieder, und mit dem Gesicht zur Erde beteten sie den HERRN an. <sup>7</sup>Daraufhin belehrten die Leviten – Jeschua, Bani, Scherebja, Jamin, Akkub, Schabbetai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan und Pelaja – das Volk über das Gesetz, während die Leute an ihrem Platz stehen blieben. <sup>8</sup>Sie lasen abschnittsweise aus dem Gesetzbuch Gottes vor, erklärten die Bedeutung und halfen so dem Volk, die vorgelesenen Passagen zu verstehen. <sup>9</sup>Und der Statthalter Nehemia, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Leviten, die das Volk belehrten, sagten zu allen: ›Heute ist ein heiliger Tag für den HERRN, euren Gott. Weint also nicht und trauert auch nicht!« Denn alle Menschen hatten geweint, als sie die Worte des Gesetzes hörten. <sup>10</sup>Nehemia fuhr fort: ›Geht und feiert ein Fest mit köstlichem Essen und süssen Getränken und teilt eure Speisen mit denen, die nichts vorbereitet haben. Denn dies ist ein heiliger Tag für unseren Herrn. Seid nicht traurig, denn die Freude am HERRN ist eure Zuflucht!« <sup>11</sup>Auch die Leviten beruhigten das Volk und sagten: ›Still! Seid doch nicht traurig, denn dies ist ein heiliger Tag!« <sup>12</sup>Da machten sich die Leute auf den Weg zu einem grossen Freudenfest, bei dem sie assen und tranken und ihre Speisen miteinander teilten, weil sie die Worte verstanden hatten, die ihnen gesagt worden waren.*

Der hier erwähnte ‚siebte Monat‘ des jüdischen Kalenders ist unser Oktober. Wir sehen im Text zwei Teile: 1) eine gemeinsame Sehnsucht nach Gott, 2) nach anfänglicher Trauer ein richtiges Oktoberfest.

### **gemeinsame Sehnsucht nach Gott**

Neh 8 betont eindeutig, wie einig sich das Volk war. Darum ist das so häufig hervorgehoben: *das ganze Volk wie ein Mann – alle – Männer, Frauen und Kinder, die schon alt genug waren...* Sie wollen das Gleiche: auf Gott hören. Niemand zwingt sie dazu. Sie sind es selbst, die Esra bitten, Gottes Gesetz vorzulesen. Wie wir letzte Woche gesehen haben, tat Esra nichts lieber als das. Mit Esra sind noch 13 weitere Personen (Priester?) auf der Bühne. Vielleicht haben sie sich mit dem Lesen abgewechselt. VI-4 schildert, wie das grob abgelaufen ist. V5-8 zoomt dann näher heran und beschreibt Details. Das Treffen findet auf dem Platz vor dem Wassertor statt (hat nichts mit Watergate zu tun...). Also interessanterweise nicht im Tempel, sondern auf einem öffentlichen Platz in Jerusalem. Genau dort gehört Gottes Wort hin: mitten ins Leben. In unseren Alltag. Auf den Helvetiaplatz. den Paradeplatz, den Sechseläutenplatz.

Die Bibel ist nicht für religiös Interessierte reserviert, sondern für jeden Menschen gedacht. 5.Mo 32,47: *Denn es sind keine leeren Worte, sondern sie sind euer Leben...* Die Juden bei Esra und Nehemia zeigen ehrliches Interesse an Gottes Worten. Und sie haben Ausdauer, V3: *vom frühen Morgen bis zum Mittag* wird vorgelesen. Den ganzen Vormittag lang! Und das Beste: Keiner langweilt sich. V3 weiter: *Und das ganze Volk hörte der Verlesung des Gesetzbuches aufmerksam zu.* Das Nehemiabuch berichtet von weiteren solchen Anlässen, bei denen das Volk ausführlich Gottes Worte studiert. Das war ja die Absicht Gottes dahinter, 5.Mo 6,6-9: *⁶Bewahrt die Gebote, die ich euch heute gebe, in eurem Herzen. <sup>7</sup>Schärft sie euren Kindern ein. Sprecht über sie, wenn ihr zu Hause oder unterwegs seid, wenn ihr euch hinlegt oder wenn ihr aufsteht. <sup>8</sup>Bindet sie zur Erinnerung um eure Hand und tragt sie an eurer Stirn, <sup>9</sup>schreibt sie auf die Pfosten eurer Haustüren und auf eure Tore.* Haben wir als Kirche auch so eine gemeinsame Sehnsucht nach Gott? Ist der Gottesdienst eine Routine für ca. einmal im Monat? Oder erwarten wir jede Woche, dass Gott zu uns spricht? Und zu den Kindern! Dass er uns begegnet in der Musik, der Predigt, der Gemeinschaft? Welche Rolle spielt die Bibel in deinem Hauskreis? Ich habe schon (nicht hier) Kleingruppenabende erlebt, bei denen die Bibel gar nicht verwendet wurde.

Ein weiteres Detail in Neh 8 zeigt, wie sehr die Israeliten Gottes Wort schätzen. V5: *Das ganze Volk sah, wie Esra die Schriftrolle öffnete, denn er stand höher als das Volk. Als er*

*sie öffnet, standen alle auf.* Wir müssen das nicht genauso machen. Und doch ist mir schon in verschiedenen Gottesdiensten aufgefallen (wiederum hier noch nicht ☺): Da liest jemand auf der Bühne aus der Bibel vor, klappt sie zu und legt sie auf den Boden. In meinen Augen passt das nicht zusammen. Wenn ich meinen Ehering abziehe – zum Schwimmen o.ä. – dann werfe ich ihn auch nicht einfach irgendwohin. Nicht das Bibelbuch an sich ist so wertvoll, aber der Inhalt: wer Gott ist, wer wir durch seine Gnade sein dürfen etc. Deshalb beten wir nicht die Bibel an, sondern Gott. V6:

*Esra lobte den HERRN, den grossen Gott, und das ganze Volk antwortete: ›Amen! Amen!‹ und alle hoben die Hände zum Himmel. Dann knieten sie sich nieder, und mit dem Gesicht zur Erde beteten sie den HERRN an.*

So eine gemeinsame Sehnsucht nach Gott und seinem Wort kann man nicht produzieren. Aber man kann sie fördern. Deshalb legen Esra und Kollegen so viel Wert darauf, dass die Leute das Gehörte verstehen. Das kommt mehrmals vor, z. B. V8: *8Sie lasen abschnittsweise aus dem Gesetzbuch Gottes vor, erklärten die Bedeutung und halfen so dem Volk, die vorgelesenen Passagen zu verstehen.*

Das wollen wir als Kirche auch: die Bibel verstehen und anwenden. Ich hoffe scher, dass du das so erlebst. Für einen Glauben, der praktisch wird und im Alltag sichtbar und spürbar ist. Was noch helfen kann, sind z. B. die Videos des Bibelprojekts. Zu jedem Bibelbuch gibt es eine anschauliche Einführung und Zusammenhänge werden erklärt.

Im ersten Teil haben wir gesehen, wie die Juden ihre gemeinsame Sehnsucht nach Gott zum Ausdruck bringen. Sie wollen unbedingt Gottes Worte hören. Wie sie darauf dann reagieren, lesen wir ab V9. Kommen wir damit zu Teil 2 von heute:

## **Oktoberfest**

Bevor den Leuten zum Feiern zumute ist, herrscht zunächst einmal Trauer, V9: ... *alle Menschen hatten geweint, als sie die Worte des Gesetzes hörten.* Was hatte Esra denn vom Gesetz (aus der Thora – den fünf Mosebüchern) überhaupt vorgelesen? Das wissen wir nicht genau. Am ganzen Vormittag war jedenfalls genug Zeit, um an zentralen Passagen vorbei zu kommen, beispielsweise den 10 Geboten. Oder 5Mo 10,12–13: *12Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als dass du den HERRN, deinen Gott, fürchtest, auf allen seinen Wegen gehst, ihn liebst und dem HERRN, deinem Gott, dienst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, 13dass du die Gebote und Satzungen des HERRN hältst, die ich dir heute gebe, zu deinem Besten.* Als sie Gottes Ideale mit der Realität ihres Lebens vergleichen, erschrecken sie. Denn sie merken: *Daran halten wir uns gar nicht!* Deshalb die Tränen. Ihr Leben war renovierungsbedürftig. Paulus drückt das später so aus, 2. Kor 7,10: *Denn die von Gott bewirkte Traurigkeit führt zur Umkehr und bringt Rettung...* Die Leiter beruhigen ihre Leute. Nehemia, Esra und die Leviten erkennen, dass dem Volk sein Verhalten leidtut. Und dass sie wieder anders leben wollen. ‚Busse‘ nennen wir das auch. Deshalb sprechen die Leiter ihnen dreimal zu: *Heute ist ein heiliger Tag für den HERRN, euren Gott!* Sie erinnern daran, dass ihr Gott ihnen gerne vergibt, wenn sie – wie gerade geschehen – vor ihm ehrlich sind. Daher ist nach der Trauer wieder Freude angesagt. Nehemia fordert dazu auf, V10: *Geht und feiert ein Fest mit köstlichem Essen und süssen Getränken und teilt eure Speisen mit denen, die nichts vorbereitet haben.* Als Begründung gibt er an: ... *denn die Freude am HERRN ist eure Zuflucht* (oder: Stärke). Sie haben allen Grund, sich über ihren Gott zu freuen, der sie mit offenen Armen wieder annimmt. Das mit der Freude kann man noch anders übersetzen: *denn die Freude des Herrn ist eure Stärke.* Will heissen: *Gott freut sich über euch. Weil er euch liebt. Weil ihr sein Volk seid. Weil ihr zu ihm zurückgekehrt seid.*

Was denkt Gott über dich? Wenn Gott heute so auf deine Woche zurückblickt – Was denkt er von dir? Vielleicht gar nichts. Weil er anderes zu tun hat. Oder er ist enttäuscht. Weil du ihn nicht genügend beachtet hast. Wenn du an Jesus glaubst, hast du verstanden: Ich bin

ein grösserer Sünder, als ich je gedacht hätte. Aber Jesus liebt mich mehr, als ich je gehofft hätte. Und Gott, dein Vater, freut sich über dich, weil er in dir seinen Sohn Jesus sieht. Der sein Leben für dich gab. Um dich mit Gott zu versöhnen. Und der dir gerne immer wieder neu vergibt. Psalm 149,4: *Denn der HERR freut sich über sein Volk; er krönt die Demütigen mit seiner Hilfe.*

Und das Oktoberfest geht los. Es wird gefeiert. Warum? V12: *Da machten sich die Leute auf den Weg zu einem grossen Freudenfest, bei dem sie assen und tranken und ihre Speisen miteinander teilten, weil sie die Worte verstanden hatten, die ihnen gesagt worden waren.* Sie hatten Gott verstanden. Ihre Sehnsucht war von ihm gestillt worden. Und das musste gefeiert werden. Sie teilten grosszügig miteinander. Wenn du heute etwas verstanden hast: Lade spontan jemanden nach dem Gottesdienst ein! Oder geht zusammen etwas essen.

Gottes Baustelle geht weiter. Damals führte er sein Volk wieder in sein Land. Sie bauten Tempel und Stadtmauern und richteten ihr Leben von neuem auf ihn aus. Durch Jesus gehören wir zu seinem Volk. Bilden als Gemeinde seinen Tempel und „bauen“ ihn auf. Wir hören auf sein Wort. Bis wir am grossen Ziel ankommen: in seiner neuen „Stadt“. Wo er mitten unter uns wohnen wird. Und wir ihn mit vielen anderen verehren und alle Sehnsüchte gestillt werden. Er wird sich an uns freuen und wir uns an ihm.

*Pfarrer Marcel Eversberg, 09.10.2022*